



**GGE deutschland**

Geistliche Gemeinde-Erneuerung  
in der Evangelischen Kirche

## Moderne Inquisition. Über den Verlust der Gnade, die Folgen davon und die Notwendigkeit einer grundsätzlichen geistlichen Erneuerung.

Selbstkritische geistlich-theologische Bemerkungen zum gegenwärtigen öffentlichen Umgang mit Bundespräsident Christian Wulff.

Von Henning Dobers, 1. Vorsitzender der GGE Deutschland

Bundespräsident Christian Wulff wird gegenwärtig der Schauprozess gemacht. Das ist ein ganz und gar unwürdiges, heuchlerisches und schädliches Verhalten.

Was geschieht hier geistlich?

1. **Je mehr Christus aus den Herzen, dem Bewusstsein und der Kultur unseres Landes verdunstet, desto weniger Gnade gibt es unter uns.** Wir haben angefangen, Gott erfolgreich aus den Verfassungen unserer Länder zu streichen. Wir reduzieren christliche Feiertage und entfernen Kreuze aus Klassenzimmern und Gerichtssälen. Wir höhlen den Sonntag aus und missachten biblische Leitlinien für das Leben. Die Folgen erleben wir jetzt: Es gibt immer weniger Gnade und Vergebung unter uns. Wie auch? Wir haben Gott erfolgreich aus unserer Mitte entfernt. Jetzt gilt das Gesetz der darwinistischen Evolution: Nur die Härtesten überleben. Gnade? Fremdwort! Vergebung? Keinesfalls. Fehler gemacht oder menschliche Schwächen? Weg vom Fenster! Das stellvertretende Sühnopfer am Kreuz wird mittlerweile selbst innerhalb der Kirche zunehmend in Frage gestellt. Die Folge: Wir brauchen andere Opfer. Und wir finden sie.
2. **Je weniger wir unser Leben und unsere Kultur in Gott gründen, desto mehr projizieren wir göttliche Attribute auf Menschen.** Das kann nur schiefgehen. Entsprechend beleidigt werden dann die Idole und Vorbilder entsorgt, nachdem man sie vorher auf den Thron hochgejubelt hat. Je weniger Gott, desto weniger Menschenwürde. Was wir gegenwärtig erleben, beschädigt nicht nur das Amt des Bundespräsidenten, es beschädigt einen Menschen! Es beschädigt die Familie des Menschen Christian Wulff, es missachtet die – im christlichen Geist verfügte – grundgesetzlich garantierte Menschenwürde.
3. **Je weniger Gnade, desto weniger Mut, Fehler einzugestehen.** Wenn ich weiß, dass andere beim kleinsten Makel über mich herfallen, dann versuche ich instinktiv, so lange es irgend geht, Fehler nicht einzugestehen. König David ist seinerzeit in diese Falle getappt.

4. **Die Kultur der Buße ist uns abhanden gekommen.** Sobald Menschen in öffentlicher Verantwortung Fehler machen, müssen Köpfe rollen. Sofort. Nur Minuten nach dem Bekanntwerden wird die erste Rücktrittsforderung laut. Wenn beispielsweise eine Bischöfin eine rote Ampel überfährt und anschließend eine zu hohe Promille im Blut festgestellt wird, muss sie gehen. Wenn im ICE die Klimaanlage ausfällt, muss der Bahnchef gehen. Wenn die Fußballmannschaft mehrere Niederlagen in Folge einsteckt, wird der Trainer gefeuert. Im Mittelalter gab es auferlegte Buße. Da musste beispielsweise ein Kaiser zu Fuß über die Alpen zum Papst oder die Leute gingen für eine Zeit lang ins Kloster. Danach kamen sie wieder – und es war gut so.
5. **Je weniger Gnade, desto mehr Gericht.** Im Zeitalter von Internet, Google und Facebook ist es ein Leichtes, ein menschliches Leben zu scannen und zu zerstören. Man muss nur lange genug suchen, irgendwann tun sich dunkle Stellen in der Biographie auf – oder zumindest das, was als Dunkel definiert wird. Darf ein Pastor kostenlos Urlaub machen im Ferienhaus eines Gemeindegliedes? Wird er dann nicht in seiner Verkündigung beeinflussbar?
6. **Gott hingegen ist ein Gott der Liebe und der Wahrheit.** Weder ein allzu großzügiges Hinweggehen über eigenes oder fremdes Fehlverhalten noch ein unbarmherziges Entblößen desselben entspricht christlicher Tugend. Wahrheit und Liebe gehören zusammen. Übrigens: Beide Wesenszüge, die Wahrheit über unsere Sünde und die Liebe zu uns Sündern, treffen sich im Mensch gewordenen und gekreuzigten Christus.

Fazit: Ohne Gott als tragendes Fundament unseres Lebens verkommt unsere Gesellschaft zu einer Ansammlung von lauernden Konkurrenten im Überlebens- und Machtkampf auf darwinistischer Grundlage. Wir brauchen deshalb eine grundsätzliche Umkehr und geistliche Erneuerung unserer Gesellschaft. Wir brauchen ein neues Gespür für Dinge, die nicht in die Öffentlichkeit sondern unter vier Augen und Ohren gehören. Wir brauchen Christen, die eine Kultur von Wahrheit und Liebe leben. Und Menschen, die sich trauen, öffentlich Verantwortung zu übernehmen. Und Christen, die für diese Verantwortungsträger beten.

Sicher, der Mensch und Politiker Christian Wulff hat Fehler gemacht und Folgefehler begangen. Aber, wer von uns ist fehlerlos? Bekanntlich zeigen drei Finger in die eigene Richtung, wenn wir mit dem Finger auf andere zeigen. Nach einem Wort Jesu sollten jene, die ohne Sünde sind, den ersten Stein werfen (Johannes 8). Die Menschen damals haben klug und ehrlich reagiert – sie sind still gegangen, einer nach dem anderen. Der einzige Sündlose in dieser Situation, der hätte werfen können, tat es nicht. Dafür hat er dann – im kleinen Kreis – mit der Frau geredet. „Was murren denn die Leute im Leben? Ein jeder murre wider seine Sünde!“ (Klagelieder 3,39). Diese Haltung wünsche ich mir für unser Miteinander in unserem Land.